

KONZEPTION



Kindertagesstätte des Ev.-Luth. Kitawerk Hamburg-West/Südholstein



K1.1 Konzeption der evangelischen Tageseinrichtung für Kinder

K1.1 VD (T) Präambel Kita GBS Konzeption

K1.1VD_T_Präambel_Kita_GBS_Konzeption

Präambel

Das Ev.-Luth. Kita-Werk Hamburg-West/Südholstein ist aktuell Träger von 74 Einrichtungen in Hamburg und Schleswig Holstein. Dem Ev.-Luth. Kita-Werk Hamburg-West/Südholstein gehören derzeit 63 Kindertagesstätten, 3 Eltern-Kind-Zentren, ein Familienzentrum und 7 GBS/BGS - Standorte mit rund 1.400 Mitarbeitenden mit rund 7.100 Plätzen an.

Gemeinsam mit den örtlichen Kirchengemeinden vermittelt das Kita-Werk in Krippen, Elementargruppen, Horten und GBS/BGS die christlichen Werte und Bräuche der Ev.-Luth. Kirche. Eine Umgebung voller Bildungsanlässe und altersgerechte Angebote fördern und fordern die betreuten Kinder in ihren jeweiligen Entwicklungsphasen und Altersgruppen.

Unser Handeln ist geprägt vom Wissen um das Angenommensein von Gott und dem Respekt vor der Würde des Einzelnen. Das bedeutet, dass uns alle Kinder willkommen sind – unabhängig von Herkunft, Glauben, Nationalität oder Geschlecht.

In unseren Einrichtungen finden Kinder mit verschiedenen Förderbedarfen Platz. Wir unterstützen Kinder individuell in ihrer Entwicklung. Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf oder mehrfachen Behinderungen finden entsprechende Angebote in unseren Integrationskindertagesstätten.

Darüber hinaus fördert das Ev.-Luth. Kita-Werk Hamburg-West/Südholstein aktiv die Begegnung von Eltern über seine Eltern-Kind-Zentren und unterstützt so das Zusammenleben der unterschiedlichsten Kulturen. In allen Einrichtungen des Kita-Werks steht das Kind im Mittelpunkt der Arbeit der Mitarbeitenden.

Mit den Fachberatungen des Kirchenkreises Hamburg-West/Südholstein entwickelt sich das Ev.-Luth. Kita-Werk stetig weiter und reagiert auf fachliche Veränderungen, gesetzliche Regelungen und Vorgaben sowie veränderte Rahmenbedingungen der kommunalen Ebenen. Dabei fördert das Ev.-Luth. Kita-Werk aktiv die Kooperation mit anderen Trägern der freien Wohlfahrtspflege, um gemeinsam die Qualitätsstandards unserer Einrichtungen zu verbessern.

Die mitarbeitenden Erzieherinnen und Erzieher sowie sozialpädagogischen Assistenzen werden stetig intern wie extern weitergebildet, um einen hohen Qualitätsstandard bei der Bildung und Betreuung der Kinder in allen Altersgruppen gewährleisten zu können. Dabei stehen die ständige Weiterentwicklung der pädagogischen Konzepte und Angebote wie z.B. der alltagsintegrierten Sprachbildung, Partizipation oder die religionspädagogische Begleitung im Fokus.

Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen

- 1.1. Deckblatt, Inhaltsverzeichnis
- 1.2. Name und Anschrift der Einrichtung und des Trägers
- 1.3. Organigramm des Trägers

2. Informationen zu der Einrichtung

- 2.1. Organigramm der Einrichtung
- 2.2. Gruppenstrukturen
- 2.3. Informationen zum Personal
- 2.4. Räumliche Ausstattung
- 2.5. Zusammenarbeit mit dem Träger

3. Leitbild und Ziele der pädagogischen Arbeit

- 3.1. Pädagogisches Konzept und Schwerpunkte des Trägers
- 3.2. Bild vom Kind
- 3.3. Pädagogisches Konzept der Einrichtung
- 3.4. Ziele der Erziehung, Bildung und Betreuung

4. Pädagogische Handlungsabläufe

- 4.1. Tagesablauf
- 4.2. Eingewöhnung / Beziehungsvolle Pflege
- 4.3. Beobachtung und Dokumentation
- 4.4. Spiel der Kinder
- 4.5. Zusammenarbeit im Team
- 4.6. Besondere Angebote im Kita-Jahr
- 4.7. Angebotsgestaltung in den Bildungsbereichen der Leitlinien des Landes Schleswig-Holstein
- 4.8. Berücksichtigung der Querschnittsdimensionen der Leitlinien des Landes Schleswig-Holstein

5. Zusammenarbeit in Erziehungspartnerschaften

- 5.1. Entwicklungsgespräche
- 5.2. Elternabende/ -versammlungen
- 5.3. Beteiligungsmöglichkeiten der Eltern

6. Kooperation mit weiteren Akteuren des Sozialraumes

- 6.1. Beschreibung des Sozialraums
- 6.2. Gestaltung des Übergangs von der Kita in die Schule
- 6.3. Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren der Kinder- und Jugendhilfe
- 6.4. Öffentlichkeitsarbeit

7. Kinderschutz

- 7.1. Verweis auf Kinderschutzkonzept der Einrichtung (Schutz vor Gewalt durch Interne und Externe, Verfahren nach § 8a SGBVIII)
- 7.2. Bearbeitungskonzept besonderer Vorkommnisse
- 7.3. Partizipation der Kinder
 - 7.3.1. Beteiligung der Kinder im Kitaalltag
 - 7.3.2. Beschwerdemöglichkeiten der Kinder

8. Qualitätsentwicklung und –sicherung

- 8.1. Umgang mit Beschwerden
- 8.2. Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung
- 8.3. Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Anhänge

- Organigramm Träger (Kirchengemeinderat)
- Organigramm Kita unterm Kirchturm
- Bild vom Kind

1. Rahmenbedingungen

1.2. Name und Anschrift der Einrichtung und des Trägers

Kita unterm Kirchturm
Ossenpadd 60
25436 Uetersen
Tel.: 04122-44800

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Uetersen
Kirchenstraße 7
25436 Uetersen
Tel.: 04122-2122

1.3. Organigramm des Trägers

> siehe Anhang

2. Informationen zu der Einrichtung

2.1. Organigramm der Einrichtung

> siehe Anhang

2.2. Gruppenstrukturen

In zwei Elementargruppen werden jeweils 20 Kinder im Alter von 3-6 Jahren von zwei pädagogischen Fachkräften pro Gruppe betreut.

In drei Krippengruppe werden 10 Kinder im Alter von 0-3 Jahren von zwei pädagogischen Fachkräften betreut.

Öffnungszeiten:

- Randzeitenbetreuung früh: 07.30 – 08.00 Uhr
- Randzeitenbetreuung spät: 14.00 - 15.00 Uhr
- Betreuungszeit: 08.00 – 14.00 Uhr

Unsere Kita ist für 20 Betreuungstage im Jahr nicht geöffnet.

2.3. Informationen zum Personal

9 Erzieherinnen, davon eine Kita-Leitung und fünf Gruppenleitungen

5 Sozialpädagogische Assistentinnen

1 Hauswirtschaftskräfte

Zusatzqualifikationen:

- Leitung: Erzieherin mit Zusatzausbildung zur Sozialfachwirtin
- zwei zertifizierte Fachkräfte für Krippenpädagogik
- eine Mitarbeitende mit Theologisch-Religionspädagogischer Grundqualifikation (TRG)
- alltagsintegrierte Sprachbildung

2.4. Räumliche Ausstattung

Bei der Gestaltung der Räumlichkeiten der Kita achten wir auf eine schlichte und reizarme Umgebung. Es gibt...

- zwei Elementargruppenräume mit Funktionsecken, einer Garderobe und dem Sanitärbereich
- drei Krippengruppenräume mit einem Schlaf-, einem Wasch- und Wickelraum und einer Garderobe,
- einen Flur für verschiedene Aktivitäten,
- zwei Rückzugsräume,
- zwei Materialräume,
- ein Besprechungszimmer
- ein Büro und
- ein Mitarbeitendenzimmer.

Die Kinder unserer Kita nutzen das naturbelassene Außengelände mit den vorhandenen Spielgeräten und Fahrzeugen zum freien Spiel.

2.5. Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Leitung steht in ständigem Austausch mit den für die Kita relevanten Trägervertretenden des Kirchengemeinderates, z.B.:

- gemeinsame Besprechungen,
- Teilnahme der Leitung an den Gemeindedienstbesprechungen,
- Teilnahme der Leitung an den Sitzungen des Kirchengemeinderates.

Zudem gibt es gemeinsame Veranstaltungen der Kita-Mitarbeitenden mit anderen Mitgliedern der Kirchengemeinde.

3. Leitbild und Ziele der pädagogischen Arbeit

3.1. Pädagogisches Konzept, Leitbild und Schwerpunkte des Trägers

Gott hat uns christliche Wertvorstellungen für unser Leben durch die Zehn Gebote aus dem Alten Testament und durch zahlreiche Wunder- und Heilungsgeschichten aus dem Neuen Testament gegeben. Diese und die christlichen Traditionen greifen wir in unserer evangelischen Kindertagesstätte auf, mit dem Ziel, Glauben für die Kinder erfahrbar zu machen und den Kindern Erfahrungen mit dem Glauben zu ermöglichen.

Unsere Kindertagesstätte ist offen für Kinder aller Konfessionen, wir nehmen auch andersgläubige und konfessionslose Kinder in unserer Kindertagesstätte auf. Mit den Familien anderer Kulturen sind wir offen im Dialog und respektieren die unterschiedlichen Lebensgewohnheiten.

Leitbild Evangelischer Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein:

Jedes Kind ist bei uns willkommen

Jedes Kind ist von Gott gewollt – so wie es ist. Unabhängig davon, wo es herkommt, was es kann oder leistet. Das ist unser christliches Menschenbild. Deshalb sind unsere Kindertageseinrichtungen offen für alle Kinder, und wir achten ihre religiöse, soziale und kulturelle Zugehörigkeit.

Wir leben den christlichen Glauben

Unser Handeln ist geprägt vom Wissen um das Angenommensein von Gott und das Angewiesensein auf Gott und andere Menschen und dem Respekt vor der Würde des Einzelnen. Bei uns können Kinder – und ihre Familien – den christlichen Glauben und seine Tradition kennenlernen.

Wir geben Raum und Zeit zur Entwicklung

Unsere Aufgabe ist die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder. Ihre geistige, emotionale und körperliche Entwicklung fördern wir in einem gesunden Umfeld. Wir bieten ihnen Geborgenheit, vertrauensvolle Beziehungen und eine anregungsreiche Umgebung, damit sie eigeninitiativ und mit ihren individuellen Fähigkeiten die Welt entdecken können. Wir begegnen ihnen mit Offenheit und unterstützen sie, Antworten auf ihre vielen Fragen zu finden.

Wir sind Partner der Eltern

Das vertrauensvolle Miteinander mit Eltern ist uns wichtig. Wir wissen um sich verändernde Lebenssituationen von Familien und orientieren daran unsere Angebote. Alle Eltern sind mit ihren Anregungen willkommen. Sie können sich auf vielfältige Weise einbringen und den Alltag der Einrichtung mit gestalten.

Wir sind Teil einer starken Gemeinschaft

Evangelische Kindertageseinrichtungen sind ein wichtiger Teil der Kirchengemeinden. In unseren Einrichtungen können Kinder und Eltern Kirche als lebendige Gemeinde erfahren. Die Mitarbeitenden sehen sich als einen aktiven Teil dieser Gemeinschaft. Sie zeichnen sich durch eine christliche Grundhaltung und fachliche Kompetenz aus. Wir pflegen einen wertschätzenden Umgang in unserer Zusammenarbeit. Der Umgang des Trägers, der Leitung und der Mitarbeitenden untereinander ist geprägt von Offenheit, Respekt und Wertschätzung.

Wir setzen uns für die Anliegen der Kinder ein

Wir vertreten die Anliegen von Kindern und ihren Familien in der Kirchengemeinde und in der Öffentlichkeit. Wir kooperieren mit verschiedenen Institutionen und engagieren uns in fachpolitischen Gremien.

Wir bewahren die Schöpfung

In unseren Kindertageseinrichtungen setzen wir uns nachhaltig für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung ein. Das prägt den Alltag, das Miteinander von Mitarbeitenden, Kindern und Eltern.

Unsere Arbeit hat Qualität

Für den Träger und die Mitarbeitenden ist der Prozess der Weiterentwicklung der vorhandenen Qualität ein integraler Bestandteil der gemeinsamen Arbeit. Durch Fachberatung und Fort- und Weiterbildung wird dieser Prozess begleitet und unterstützt.

Alle Mitarbeitenden der Kindertagesstätte orientieren sich in ihrem Handeln am Leitbild des Kirchenkreises. Das Leitbild wird regelmäßig im Team besprochen und dient als Arbeitsgrundlage.

3.2. Bild vom Kind

In unserer Kindertagesstätte geben wir Raum für die Entwicklung der Individualität jedes einzelnen Kindes. Ziele sind die Stärkung des Selbstwertgefühls sowie die Förderung der Vertrauensentwicklung in die eigene Persönlichkeit und in die eigenen Fähigkeiten. Die Kinder erleben Sicherheit und Geborgenheit und fühlen sich angenommen.

Ergänzendes Schaubild > siehe Anhang.

3.3. Pädagogisches Konzept der Einrichtung

Unser pädagogisches Konzept ist von drei Schwerpunkten geprägt:

a) Das evangelische Profil unserer Kita und die integrierte Religionspädagogik

In unserer evangelischen Kindertagesstätte zeigt sich die Religionspädagogik im Vorbild der pädagogischen Fachkräfte, indem sie christliche Werte vorleben und die Kinder diese erleben lassen. Sie bilden sich fort, um den Kindern biblische Geschichten und christliche Werte näherzubringen.

Wir machen die religionspädagogische Arbeit sichtbar in unserer Halle mit einem „Kirchenjahres-Tisch“ und einem „Roten Faden“, der uns mit Bildern durch das Kirchenjahr führt.

Im Gruppenalltag erzählen wir den Kindern biblische Geschichten, die ihr Leben betreffen, und die wir mit ihnen in Projektform aufarbeiten. Bereichert wird unsere Arbeit durch die regelmäßig stattfindende „Kita-Kirche“ mit der Pastorin, unterstützt durch die Kirchenmusikerin. Dieser Gottesdienst folgt einer kindgerechten Liturgie.

Die Religionspädagogik zeigt sich auch bei besonderen Anlässen. So gestalten wir jahreszeitliche Feste, um die Kinder mit den Höhepunkten des Kirchenjahres vertraut zu machen, z.B. das Oster- und das Weihnachtsfest sowie Erntedank. Ebenfalls gestalten wir Familiengottesdienste in Zusammenarbeit mit der Pastorin der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Uetersen.

Ein besonderer Höhepunkt ist unsere Kinderbibelwoche. Hier beschäftigen wir uns intensiv mit einem biblischen Thema, das jeden Tag Stück für Stück aufgebaut wird und seinen Abschluss in einem „Gottesdienst für Klein und Groß“ mit der Pastorin, den Mitarbeitenden und den Familien findet.

Andererseits sind, aufgrund unseres Einzugsgebietes und des gesellschaftlichen Wertewandels in Verbindung mit einer zunehmenden Digitalisierung, die folgenden beiden Schwerpunkte für uns wichtig:

b) Herausbildung eines Wertebewusstseins der Natur und allen Lebewesen gegenüber

Unsere Kindertagesstätte liegt in einem Einzugsgebiet, in dem die Kinder wenige Möglichkeiten haben, eigenständig Spielerfahrungen in der Natur zu sammeln. Um ihnen diese Erfahrungen zu ermöglichen, verbringen wir regelmäßig Zeit in der Natur. Dort haben wir die Gelegenheit, z.B. den Wald mit seinen Besonderheiten zu erforschen.

Unser Augenmerk liegt bei den Naturerkundungen darin, dass die Kinder diese nicht nur kennen-, sondern auch wertschätzen lernen. Jedes einzelne Kind soll dabei erkennen, dass es mit seinem Denken und Handeln gefordert ist, um unsere Umwelt außerhalb wie innerhalb unserer Kita zu erhalten. Dazu versuchen wir, die Kinder auch in unserm Alltag zu sensibilisieren. Weiterhin wird in allen Gruppen umweltbewusstes Verhalten vermittelt, z. B. trennen wir den Müll und achten auf sorgsamem Umgang mit den Ressourcen.

c) Die Entwicklung jedes einzelnen Kindes und der sozialen Beziehungen der Kinder untereinander

Im täglichen Tagesablauf unterbreiten wir den Kindern in der gesamten Gruppe oder in Kleingruppen alters- und entwicklungspezifische Angebote.

Unser Ziel ist es, die Kinder in folgenden Entwicklungsbereichen zu stärken und zu fördern:

Emotional

- ein gesundes Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl entwickelt und seine Stärken und Schwächen annehmen kann,
- seine Gefühle, wie Freude, Wut, Angst und Trauer spürt und lernt, sie zu äußern,
- Enttäuschungen und Frust aushalten kann.

Sozial

- seine eigenen Bedürfnisse erkennen, kontrollieren und zurückstellen kann,
- in der Lage ist, freundschaftliche Beziehungen aufzubauen, Absprachen zu treffen und Konflikte zu lösen, sowie andere Menschen anzuerkennen.

Kognitiv

- Ausdauer und Konzentration entwickelt,
- selbständig Aufgaben versteht und umsetzt,
- gut zuhört und sich sprachlich ausdrückt,
- neugierig, experimentierfreudig und kreativ tätig ist.

- Motorisch* - die Möglichkeit erhält, Freude an der Bewegung zu empfinden, mit Bewegung zu experimentieren und seine Bewegungsfertigkeiten zu trainieren,
- sicher wird im Umgang mit Bastelutensilien, wie Schere, Kleber und Prickelnadel.
- Sprachlich* - Freude am Sprechen hat,
- ein Sprachverständnis entwickelt,
 - sich klar und deutlich äußern kann,
 - einen angemessenen Wortschatz erwirbt.

3.4. Ziele der Erziehung, Bildung und Betreuung

„Die Förderung in Kindertageseinrichtungen ... erfüllt einen eigenständigen alters- und entwicklungsspezifischen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Sie soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern, die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen und den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.“

(Kindertagesförderungsgesetz Schleswig-Holstein, § 2, 2021)

4. Pädagogische Handlungsabläufe

4.1. Tagesablauf

Der Tagesablauf in unserer Kindertagesstätte hat eine klare Struktur. Dadurch erhalten die Kinder Orientierung und Sicherheit.

Tagesablauf in der Krippe

- 7.30 Frühdienst
- 8.00 Ankommen in der Gruppe und Freispiel
- 8.45 Morgenkreis
- 9.00 Gemeinsames Frühstück
- 9.30 Zeit zum Spielen, Basteln, Singen
- 10.00 Spiel im Außengelände
- 11.00 Wickeln und gemeinsames Mittagessen
- 11.30 Umziehen, ins Bett gehen, Mittagsschlaf
- Im Anschluss Freispiel
- 14.00 Spätdienst
- 15.00 Ende der Betreuungszeit

Tagesablauf im Elementarbereich

- 7.30 Frühdienst
- 8.00 Ankommen in den Gruppen und Freispiel
- 8.50 Aufräumen
- 9.00 Morgenkreis
- 9.20 Gemeinsames Frühstück
- 10.00 Projektarbeit / Freispiel
- 11.00 Spielen im Außengelände
- 12.00 Gemeinsames Mittagessen
- 12.45 Vorlesen und entspannen
- 13.00 Freispiel im Freien oder in der Gruppe
- 14.00 Spätdienst
- 15.00 Ende der Betreuungszeit

4.2. Eingewöhnung

Generell beginnt die Zeit der Eingewöhnung für alle Kinder mit dem ersten vertraglich geregelten Tag. Die verlässliche Unterstützung der Eltern als Bezugspersonen spielt dabei eine wichtige Rolle. In der Eingewöhnungsphase sollte das Kind regelmäßig gebracht werden. Längere Fehlzeiten sollten vermieden werden, weil dies den Eingewöhnungsprozess verzögert. Die Dauer der Eingewöhnung hängt von den individuellen Bedürfnissen des Kindes ab.

Ablauf der Eingewöhnung in der Krippengruppe

Wir haben ein Konzept zur sanften Eingewöhnung in Anlehnung an das Berliner Modell, um den Eltern und dem Kind den Einstieg in den Krippenalltag zu erleichtern. Die Eingewöhnungsphase kann bis zu vier Wochen dauern. Vor der Aufnahme des Kindes findet ein Gespräch zwischen den Eltern und der pädagogischen Fachkraft statt.

Vier-Tage Grundphase

- Ein Elternteil kommt die ersten vier Tage mit dem Kind in die Einrichtung und bleibt ein bis zwei Stunden und geht dann mit dem Kind wieder.
- In den ersten vier Tagen findet kein Trennungsversuch statt.
- Das Elternteil bekommt einen festen Platz angeboten und soll sich in dieser Zeit passiv verhalten. Das heißt, dass es im Raum anwesend und ansprechbar für das Kind ist und eine sichere Basis bietet, aber das Kind nicht aktiv ins Spiel oder der Kontaktaufnahme begleitet.
- Die pädagogische Fachkraft nimmt Kontakt zu dem Kind auf, beobachtet die Situation und passt sich dem Tempo des Kindes an.
- Kontaktaufnahme des Kindes zur Erziehungsperson wird nicht unterbunden.

- Am dritten oder vierten Tag findet die erste Wickelsituation mit der Erziehungsperson und dem Kind statt.

Trennungsphase

- Am fünften Tag findet der erste Trennungsversuch statt.
- Daraufhin wird eine Entscheidung über die mögliche Dauer der Eingewöhnung getroffen.
- Das Elternteil kommt am fünften Tag in die Gruppe, verabschiedet sein Kind nach kurzer Zeit klar und deutlich und verlässt den Gruppenraum.
- Während der ersten Trennung bleibt das Elternteil in der Nähe. In der Wartezeit bastelt das Elternteil den Geburtstagskäfer für das Kind.
- Die erste Trennung soll 10 - 30 Min. dauern, wenn dies möglich ist.

Schlussphase

- Das Elternteil hält sich nach der Trennung nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jeder Zeit erreichbar.
- Die Zeit wird erst auf das Mittagessen bis hin zur Schlafenszeit verlängert.
- In den ersten Tagen werden die Eltern nach dem Schlafen angerufen, um ihr Kind abzuholen. So wird die Wartezeit des Kindes verkürzt.
- Wenn sich das Kind problemlos löst, sich von den pädagogischen Fachkräften trösten lässt, Mittag isst und Mittagschlaf macht, ist die Eingewöhnung abgeschlossen.

Ablauf der Eingewöhnung im Elementarbereich

Vor dem ersten Kita-Tag werden alle neuen Eltern zu einem Informationsnachmittag eingeladen. Hier erhalten sie Informationen zum Tagesablauf und zur Wochenstruktur, einen Fragebogen und ein Merkblatt, was am ersten Kita-Tag mitzubringen ist.

Neue Kinder werden vor dem Beginn des neuen Kita-Jahres von den pädagogischen Fachkräften und Kindern der Gruppe mit einem Brief zu einem Schnuppertag eingeladen. Das neue Kind und seine Eltern haben an diesem Tag die Möglichkeit, die pädagogischen Fachkräfte, die Kinder und die Gruppe kennenzulernen.

An seinem ersten Kita-Tag ist das Kind in der Regel eine gewisse Zeit ohne seine Eltern in der Gruppe. Es wird von den pädagogischen Fachkräften begrüßt, begleitet und motiviert, sich von seinen Eltern zu verabschieden. Das Kind wird bei Trennungsschwierigkeiten beruhigt oder abgelenkt. Die Eltern werden ermutigt zu gehen, können sich aber in einem Raum der Kita aufhalten. Es wird ihnen zugesichert, dass sie angerufen oder geholt werden, wenn sich das Kind nicht beruhigt und sie es früher abholen sollten.

Jedem neuen Kind steht ein Patenkind aus der jeweiligen Gruppe zur Seite, um es durch den Gruppenalltag zu begleiten.

Nach und nach erfolgt eine individuelle Verlängerung der Betreuungszeit in der Gruppe ohne seine Eltern.

Die Eingewöhnungszeiten in der Krippengruppe und im Elementarbereich werden von den pädagogischen Fachkräften dokumentiert. In den Kleinteambesprechungen wird die Eingewöhnung des Kindes reflektiert und die weitere pädagogische Arbeit darauf abgestimmt. Nach der Eingewöhnungszeit wird ein Elterngespräch angeboten. Zum Ende des Elterngesprächs wird mit den Eltern gegebenenfalls weiteres Vorgehen besprochen und die Zufriedenheit der Eltern mit dem Eingewöhnungsprozess ermittelt.

Ablauf des Übergangs aus der eigenen Krippengruppe in den Elementarbereich

Der Übergang erfolgt nach Absprache aller betroffenen pädagogischen Fachkräfte. Die Krippenkinder benötigen bestenfalls keine elterlich begleitete Eingewöhnung.

Beziehungsvolle Pflege

Die beziehungsvolle Pflege ist für uns die Basis der Beziehungsgestaltung zwischen den Kindern und den pädagogischen Fachkräften. Wir nehmen die individuellen Bedürfnisse der Kinder wahr und gehen zeitnah und respektvoll auf diese ein. Die beziehungsvolle Pflege zeigt sich insbesondere in Situationen wie...

- dem An – und Ausziehen,
- dem Essen und Trinken,
- der Körperpflege,
- dem Schlafen und Wickeln,
- der Hilfestellung bei den Toilettengängen,
- der Befriedigung des Grundbedürfnisses nach körperlichem Wohlbefinden.

4.3. Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung der Kinder, ihres Verhaltens und des Umgangs miteinander, dokumentieren wir in Beobachtungsbögen, die einem guten fachlichen Standard entsprechen. Wir nutzen dazu:

- Kornelia Schlaaf-Kirschner: „Auf einen Blick – Beobachtungsbogen für Kinder von 0-3 Jahren“ für die Krippengruppe
- Kornelia Schlaaf-Kirschner: „Auf einen Blick – Beobachtungsbogen für Kinder von 3-6 Jahren“ im Elementarbereich
- Hans-Joachim Laeven: „Validierte Grenzsteine der Entwicklung“

Die pädagogischen Fachkräfte dokumentieren ihre Beobachtungen gründlich und sorgfältig. Diese Aufzeichnungen sind einerseits Grundlage für die Planung

der pädagogischen Arbeit und die individuelle Förderung der Kinder, andererseits für die regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgespräche und den Austausch mit den Eltern.

4.4. Spiel der Kinder

Den vielfältigen Spielmaterialien und Medieneinflüssen begegnen wir in der Kita, indem wir den Kindern ausgewähltes Spielzeug zur Verfügung stellen, das von uns nach konkreten Gesichtspunkten hinsichtlich seines pädagogischen Spielwertes ausgesucht wird. So bevorzugen wir Spielmaterial, welches in Farbe und Form schlicht und universell einsetzbar ist.

Von besonderer Bedeutung ist für die Entwicklung von Fantasie und Kreativität ein Angebot verschiedener Materialreize. Die Kinder werden angeregt, im Umgang mit verschiedenen Materialien aktiv zu werden.

Das Spiel der Kinder in angeleiteter oder in freier Form ist fester Bestandteil unseres Tagesablaufes.

Beim *angeleiteten Spiel* gibt es einen von den pädagogischen Fachkräften vorgegebenen Spielablauf und feste Regeln.

Im *Freispiel* kann jedes Kind selbst entscheiden, mit wem, wann, wo und was es spielt. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich interessenbezogen zu beschäftigen. Es gibt in den Gruppen vorbereitete Umgebungen, wie die Bau- und Rollenspielecke, die von allen Kindern gleichberechtigt benutzt werden können. In der Rollenspielecke können sich die Kinder ihrer Fantasie entsprechend verkleiden und geschlechtsunabhängig verschiedene Rollen einnehmen. Auch in der Bauecke spielen die Kinder entsprechend ihrer individuellen Bedürfnisse mit Autos, Bausteinen, Legosteinen oder Tieren.

Dabei bestimmt jedes Kind sein eigenes Spieltempo und erlebt Selbstwirksamkeit. Die pädagogische Fachkraft hält sich im Hintergrund und greift nur ein, wenn es erforderlich ist. Sie beobachtet, begleitet, unterstützt und regt die Kinder zu Aktivitäten an.

Die Kinder erlernen im Freispiel den Aufbau von Beziehungen und stellen eigene Bedürfnisse zurück. Spielideen werden gesammelt und Möglichkeiten zur Umsetzung gefunden. Dabei ist Kreativität gefordert. Sie müssen sich sprachlich ausdrücken und Konflikte verbal lösen. Feste Gruppenregeln gelten auch im Freispiel.

4.5. Zusammenarbeit im Team

Eine gute Qualität unserer Arbeit und die Erreichung unserer pädagogischen Ziele gelingen nur durch eine gute Zusammenarbeit aller Mitarbeitenden.

Das bedeutet für uns:

- einheitliche Schwerpunkte und Ziele zu setzen,
- gemeinsame Absprachen zu treffen und einzuhalten,
- miteinander zu reden,
- Informationen auszutauschen und Konflikte zu lösen,
- sich gegenseitig zu helfen,
- sich zu unterstützen, die persönlichen Stärken zu nutzen und
- Kritik zu äußern sowie anzunehmen.

Unsere Zusammenarbeit wirkt sich auf das Wohlbefinden eines jeden Einzelnen aus. Deshalb nutzen wir unsere Verfügungszeiten, um unser Handeln und unsere Zusammenarbeit zu reflektieren. Diese Zeiten werden des Weiteren genutzt, um...

- das Kita-Jahr zu planen und zu gestalten,
- Feste und Höhepunkte zu organisieren,
- den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes und das eigene Verhalten zu reflektieren,
- Entwicklungsberichte zu erstellen,
- Elterngespräche zu führen,
- die Qualität der pädagogischen Arbeit zu sichern und weiterzuentwickeln sowie
- unsere pädagogische Arbeit zu planen und zu dokumentieren.

Um unsere pädagogische Arbeit weiterzuentwickeln, praktische Anregungen und Ideen vermittelt zu bekommen sowie unser Gemeinschaftsgefühl zu stärken, schließt unsere Kindertagesstätte zu Fortbildungszwecken fünf Tage im Jahr.

4.6. Besondere Angebote im Kita-Jahr

Im Verlauf des Kita-Jahres finden folgende besondere Angebote bei uns statt:

- Neuaufnahme und Eingewöhnung
- Präventionsangebot „Ich-Projekt“
- Lichter- oder Laternenfest
- Adventsgottesdienst für Klein und Groß
- Weihnachtsfeier in den Gruppen
- Faschingsfest
- Kirchliches Projekt zur Osterzeit

- Kinderbibelwoche (alle zwei Jahre im Wechsel mit Feuerwehrprojekt)
- Tagesausflug mit allen Elementarkindern
- Verabschiedung der Vorschulkinder mit Gottesdienst
- Zahnprophylaxe
- Elterncafé in der Krippengruppe
- Brandschutzübung
- Kita-Kirche
- Bewegungsangebote in der Turnhalle der benachbarten Grundschule

4.7. Angebotsgestaltung in den Bildungsbereichen der Leitlinien des Landes Schleswig-Holstein

Damit die Kinder ihr Leben bewältigen können, benötigen sie Selbst-, Sozial- und Lernkompetenzen. Beispiele für...

Selbstkompetenz

- Die Kinder lernen für sich selbstverantwortlich zu handeln,
- lernen, eine Meinung zu bilden und sich für ihre Rechte einzusetzen,
- ein positives Selbstwertgefühl zu entwickeln und zu erleben,
- anderen Hilfe anzubieten und selbst anzunehmen, Kritik zu üben und selbst anzunehmen,
- sich auf neue Situationen einzulassen und diese aushalten können.

Sozialkompetenz

- Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen zu entwickeln und leben zu können,
- verschiedene Sichtweisen erkennen, verstehen und einordnen können,
- seinen Platz in verschiedenen Situationen zu finden,
- lernen, Bindungen einzugehen, Regeln aufzustellen und einzuhalten,
- Verantwortung zu übernehmen, anderen zu helfen, bzw. sich für sie einzusetzen, Konflikte auszuhalten und zu lösen,
- freundlich miteinander zu kommunizieren und ggf. zu kooperieren.

Lernkompetenz

- Lösungen für Aufgaben zu finden, um sie dann umzusetzen,
- Fragen zu stellen, Antworten zu finden oder sie zu entwickeln,
- Hilfeholen bei Schwierigkeiten,
- beobachten, dazu Fragen stellen und Aufgaben zu entwickeln,
- Sachwissen anzueignen durch Beobachten, Experimentieren usw.

Beispiele für die Angebotsgestaltung in den sechs Bildungsbereichen haben wir im Folgenden formuliert:

Körper, Gesundheit und Bewegung
oder: Mit sich und der Welt in Kontakt treten

Die Kinder erfahren die Welt über ihre Sinne. Über Körperwahrnehmungen und die damit verbundene emotionale Verarbeitung beginnt das Kind, seine Welt zu entdecken und zu begreifen. Bei uns können die Kinder...

... sich bewegen:

Sowohl im Außen- als auch im Innenbereich haben die Kinder bei uns die Möglichkeit, sich intensiv zu bewegen. Sie können z.B. klettern, kriechen, gehen, laufen, rennen, schaukeln, springen, hüpfen, balancieren, werfen und mit verschiedenen Fahrzeugen fahren. Unsere unterschiedlich gestalteten Räume und die zweite Ebene in der Krippengruppe sind ebenfalls bewegungsanregend. Unser Außengelände ist ausgestattet mit Sand, Wasser, Steinen, Stöcken, Reifen, Rolltonne etc.

... sensorische Erfahrungen machen:

Kinder erkunden die Welt mit all ihren Sinnen. Durch eine bewusste Auswahl an unterschiedlichen Materialien eröffnen wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten dieser sinnlichen Wahrnehmung, z.B. mit Knetmasse, Rasierschaum, Fingerfarben, Kleber, Kleinst- und Naturmaterial. Im Bällebad der Krippengruppe, in Sitzsäcken oder beim Umgang mit kinetischen Sand erleben sie ihren Körper. Durch Spiegel, Lupen und Kaleidoskope erweitern sie ihre Sehgewohnheiten.

... ein Gesundheitsbewusstsein entwickeln:

Wir verstehen Gesundheit als einen Zustand allgemeinen Wohlbefindens von Körper, Geist und Seele. Die Kinder erfahren bei uns ein Bewusstsein für gesunde Ernährung, z.B. durch gemeinsames Backen und Kochen, über das Projekt „Ernährungspyramide“ und durch Übungen zur Selbsteinschätzung (Wie viel fülle ich mir auf den Teller?). Desweiteren lernen sie die Einhaltung von Hygieneregeln (regelmäßiges Händewaschen, Toilettengänge) und den Umgang mit Krankheiten kennen. In regelmäßigen Abständen besucht eine Prophylaxefachkraft unsere Kita und spricht mit den Kindern über Zahnpflege und zahngesunde Ernährung.

Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation
oder: Mit Anderen sprechen und denken

Sprachentwicklung und Sprachförderung spielt in unserer Kindertagesstätte eine zentrale Rolle, denn Sprache ist ein wichtiger Zugang zur Welt. Kinder lernen Sprache durch eigenständiges Sprechen. Wir bieten den Kindern vielfältige Sprechanlässe, z.B. in Erzählrunden oder beim Singen und Beten, wir hören ihnen aktiv zu und antworten deutlich, gehen auf Augenhöhe, wecken die Freude am Sprechen, am Erzählen, erfinden Geschichten, usw. Im handelnden

Umgang mit Sprache erweitern die Kinder nicht nur ihren aktiven Wortschatz, sondern erkennen immer deutlicher grammatikalische Grundsätze sowie Satzbaustrukturen.

Wir reimen, lesen Geschichten und Bilderbücher vor, erfinden Wortspiele und wenden Gesprächsregeln an. In Kleinstgruppen bieten wir durch speziell ausgebildete Erzieherinnen den Kindern spezielle Sprachanlässe und Sprachspiele an. Die Kinder lernen, unterschiedliche Funktionen von Gesprächen zu unterscheiden und vertiefen so ihr Bewusstsein der sozialen Bedeutung der Sprache für ihre Gemeinschaft.

Jede pädagogische Fachkraft hat eine Fortbildung zum Thema „Alltagsintegrierte Sprachbildung“ absolviert.

Mathematik, Naturwissenschaft und Technik oder: Die Welt und ihre Regeln erforschen

Kinder machen in ihrem Alltag in der Kindertagesstätte und im Elternhaus vielfältige Erfahrungen mit mathematischen, naturwissenschaftlichen und technischen Erscheinungsformen. Sie zeigen Freude am Entdecken, Ausprobieren und Experimentieren. Diese kindliche Neugierde gilt es zu erhalten und zu fördern. Wir bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten, mathematische Fragen und Herausforderungen zu entdecken:

- Beim Tischdecken: Wie viel Geschirr und Besteck brauche ich?
- Im Morgenkreis: Kinder zählen, Wetter und Datum bestimmen.

So erwerben und erweitern die Kinder ihre Grundkenntnisse im Bereich der Zahlen. Sie lernen Zusammenhänge zwischen Mengen und Größen herzustellen:

- Gerechtes Verteilen von Dingen, z.B. Obststücke.

Bei uns entwickeln die Kinder ihre Experimentier- und Entdeckerfreude. Dies unterstützen wir mit ausgewählten Materialien, wie z.B. Magnetbausteine, Experimentiertablett, Waage, Lichttisch, variable Kugelbahn.

Kultur, Gesellschaft und Politik oder: Die Gemeinschaft mitgestalten

Dieser Bereich gibt den Kindern die Möglichkeit, sich aktiv als Teilhabende und Gestaltende in einer Gemeinschaft zu erleben. Kinder lernen bei uns viele unterschiedliche Familien kennen. Sie erfahren andere Kulturen und entwickeln so eine Vorstellung ihrer eigenen Kultur, z.B. einerseits durch Kinderbücher, Erzählbeiträge, landestypische Mahlzeiten oder Mitbringsel, andererseits durch Kleidung, Hautfarben, Rituale oder Fremdsprachen.

In unserer Kita übernehmen die Kinder im geschützten Rahmen Verantwortung: Sie werden an Entscheidungen beteiligt, die ihre Belange betreffen, z.B. über die Übernahme einer Patenschaft oder bei Entscheidungen über die Wahl des

Mittagessens, des Aufbaus eines Bewegungsparcours in der Turnhalle, der Auswahl von Liedern / Tischsprüchen (siehe auch Querschnittsdimension Partizipation).

Ethik, Religion und Philosophie

oder: Fragen nach dem Sinn stellen

Kinder beschäftigen sich früh mit Sinn-Fragen. Sie sind ständig auf der Suche nach Antworten auf die Geheimnisse des Lebens, entwickeln erste Vorstellungen von Richtig und Falsch. Kinder stellen philosophische und religiöse Fragen. Wir setzen uns mit den Kindern über diese Fragen auseinander, unterstützen sie dabei, ethische Grundhaltungen zu entwickeln und vermitteln ihnen Respekt, Toleranz und Nächstenliebe. Dabei lernen sie immer mehr Verantwortung für sich und die Gemeinschaft zu tragen. In großen und kleinen Runden philosophieren wir mit den Kindern.

(Siehe auch Kapitel 3.3.a > Schwerpunkt „Das evangelische Profil der Kita und integrierte Religionspädagogik“.)

Musisch-ästhetische Bildung und Medien

oder: Sich und die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen

Im Rahmen der musisch-ästhetischen Bildung unterstützen wir die Kinder dabei, ihre Wahrnehmungen auszudrücken. Mit unterschiedlichen Materialien, wie z.B. Orffschen Instrumenten, Farben oder Bastelmaterialien drücken die Kinder ihre Gedanken, Gefühle und Ideen aus.

Musik und Rhythmik bestimmen schon früh die Entwicklung der Kinder. Durch Singen, Tanzen und das Kennenlernen unterschiedlicher Musikinstrumente erweitern die Kinder ihre Fähigkeit mit Musik und Rhythmen umzugehen.

Musik begleitet uns durch den Tag, z.B. im Morgenkreis, vor dem Essen, beim Aufräumen, beim Wickeln, zum Trösten und bei Feiern.

Unterschiedliche Mal- und Bastelmaterialien stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung, z.B. Kleister, verschiedene Stifte, Stempel, Stanzer, Pfeifenreiniger etc.

Medienbildung:

Ziel unserer Medienbildung ist der bewusste Umgang mit den Medien.

Den Kindern stehen Kinder-, Sach- und Bilderbücher, Musik- und Hörspiel-CDs zur Verfügung.

In jeder Gruppe gibt es ein Tablet, welches die Kinder gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften zur Wissensaneignung oder zur Inspiration nutzen.

4.8. Berücksichtigung der Querschnittsdimensionen der Leitlinien des Landes Schleswig-Holstein

Partizipationsorientierung – Berücksichtigung des Verhältnisses der Generationen

Das Thema Partizipation der Kinder ist von besonderer Bedeutung für uns. Die Kinder wirken mit bei der Gestaltung des Gruppenraumes sowie bei der Auswahl...

- von Spielen und Aktionen im Sitzkreis,
- des Mittagessens,
- der Turnaufbauten/Spiele in der Turnhalle,
- der Spielpartner*innen im Freispiel,
- von Projektthemen und ihrer Gestaltung.

Regeln, die das Zusammenleben in der Gruppe betreffen, werden von den pädagogischen Fachkräften im Sitzkreis gemeinsam mit den Kindern diskutiert und festgelegt, z.B. in Bezug auf Verhaltensweisen und Abläufe.

Um den unterschiedlichen Bedürfnissen und Wünschen der Kinder gerecht zu werden, finden regelmäßig Abstimmungsrunden statt, in denen die Kinder mit Hilfe von gekennzeichneten Steinen ihre Meinung äußern können. Die Kinder erfahren dabei, dass sie und ihre Bedürfnisse ernst genommen werden und zeigen Interesse daran, mitzugestalten.

Zufriedenheitsabfragen bei den Kindern werden regelmäßig durchgeführt, z.B. nach einer Veranstaltung. Die Kinder nutzen grüne, gelbe und rote Smileys zum Ausdrücken ihrer Zufriedenheit. Ergebnisse werden von den pädagogischen Fachkräften dokumentiert und zur weiteren Planung herangezogen.

Genderorientierung – Berücksichtigung des Verhältnisses der Geschlechter

In der Auseinandersetzung mit sich und den Reaktionen der anderen Menschen erwerben Kinder nach und nach ihre soziale Geschlechteridentität. Wir nehmen in der Kita unterm Kirchturm alle Kinder an wie sie sind, mit all ihren individuellen Bedürfnissen und Interessen. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder in ihrer Entwicklung der Identifikation mit ihrem Geschlecht.

Die Beschäftigung mit Gender ist bei uns nicht auf einzelne Projekte beschränkt, sondern wird in unserer gesamten pädagogischen Arbeit berücksichtigt. Den Kindern steht der Zugang zu Räumen, Materialien und Angeboten gleichermaßen offen, um ihre Kompetenzen zu erweitern.

Interkulturelle Orientierung – Berücksichtigung des Verhältnisses unterschiedlicher Kulturen

Jedes Kind ist bei uns willkommen, unabhängig von seiner Religion, Kultur und Herkunft. Offenheit, Interesse am Gegenüber und ein friedvolles Miteinander findet sich in unserer täglichen Arbeit, z.B.:

- Wir berücksichtigen kulturelle/ religiöse Unterschiede beim Essen.
- Wir vermeiden Ausgrenzungen.
- Wir integrieren Kinder mit Migrationshintergrund und nicht-deutschsprachige Kinder.
- Wir verfügen über Fachliteratur/ Kochbücher/ Bilderbücher zum Thema.

Inklusionsorientierung – Berücksichtigung unterschiedlicher Begabungen und Beeinträchtigungen

Wir schließen keine Kinder von der Aufnahme in unsere Kindertagesstätte aus. Wir verstehen Inklusion als eine Pädagogik der Vielfalt. Alle Kinder bringen unterschiedliche Voraussetzungen mit und haben bei uns einen Anspruch auf individuelle Förderung und Unterstützung. Dies findet sich wieder z.B. in...

- der vertrauensvollen Elternarbeit,
- der Sprachförderung,
- einer erhöhten Sensibilität der pädagogischen Fachkräfte bei traumatisierten Kindern,
- Fördermaßnahmen durch externe Heilpädagog*innen,
- Angebote über Bewegungslandschaften mit spezieller Ausstattung und verschiedenen Materialien in der Turnhalle der Grundschule sowie unserer Eingangshalle.

Lebenslagenorientierung – Berücksichtigung unterschiedlicher sozialer Lebenslagen

Alle Kinder bringen unterschiedliche Voraussetzungen mit und haben einen Anspruch auf individuelle Förderung und Unterstützung. Sie kommen aus unterschiedlichen Familiensituationen und Lebenslagen zu uns. Wir berücksichtigen die individuellen Voraussetzungen, z.B. durch Unterstützung der Eltern beim Zugang zu Maßnahmen von Bildung und Teilhabe. Ein strukturierter Tagesablauf mit gemeinsamen Mahlzeiten und verbindlich festgelegten Regeln unterstützen die Kinder bei der Orientierung. Rituale geben den Kindern Halt und Geborgenheit. Die pädagogischen Fachkräfte fördern die Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit der Kinder.

Sozialraumorientierung – Berücksichtigung unterschiedlicher Lebensumfelder

Unsere Kita bietet Kindern aus mehreren Nationen Spiel-, Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten.

Der Kita-Standort wird genutzt, um die Lebenswirklichkeiten in unserem Stadtteil zu erkunden, z.B.:

- Wo kaufen wir für die Kita ein?
- Welche Geschäfte oder Spielplätze gibt es in unmittelbarer Nähe?
- Welche Orte kennen die Kinder hier?
- Wo befinden sich die zugehörige Kirche und das Kirchengemeindehaus?
- Wo befinden sich die Stadtbücherei, die Feuerwache und die Polizeistation?

5. Zusammenarbeit in Erziehungspartnerschaften

5.1. Entwicklungsgespräche

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten finden vielfältige Formen von Elterngesprächen/ -angeboten statt, z.B.:

- Aufnahmegespräch,
- Informationsnachmittag für neue Eltern,
- Gespräch zum Ende der Eingewöhnungszeit,
- Tür- und Angelgespräch,
- Gespräch zum Beobachtungsbogen „Übergang Kita > Grundschule“.

Mindestens einmal im Jahr finden zudem auf der Grundlage der ausgefüllten Beobachtungsbögen die Entwicklungsgespräche statt. Die Gespräche werden entsprechend geplant und vorbereitet von den pädagogischen Fachkräften. Sie finden terminiert statt, in einer störungsfreien Umgebung, werden dokumentiert und am Ende von den Gesprächsbeteiligten abgezeichnet. Ziel ist es, sich ausführlich über die Entwicklungsschritte des Kindes auszutauschen und bei Bedarf zusätzliche Fördermaßnahmen zu planen.

5.2. Elternabende/ -versammlungen

In der Kita unterm Kirchturm finden einmal pro Halbjahr Elternabende/ -versammlungen statt: Im Herbst ist es innerhalb der gesetzlich vorgegebenen Frist ein Elternabend mit Wahl der Elternvertretenden und der Delegierten für die Kreiselternvertretung. Im Frühjahr findet der zweite Elternabend optional als Gruppen- oder Gesamtelternabend statt. Themen sind z.B. Präventionsangebote zum Kinderschutz oder die Schulfähigkeit der Kinder.

Die Termine für die Elternabende/ -versammlungen werden den Eltern mit der jeweiligen Halbjahresplanung per Aushang in der Kita sowie über eine App bekanntgegeben. Die Einladungen erfolgen schriftlich.

5.3. Beteiligungsmöglichkeiten der Eltern

Zu den Stützen der pädagogischen Arbeit gehört die intensive Zusammenarbeit mit den Eltern. Diese ist uns wichtig, damit sich das Kind bei uns wohlfühlen und gut entwickeln kann.

Die aus jeder Gruppe gewählten zwei Elternvertretenden haben die Aufgabe, Ansprechpartner*innen für Eltern und pädagogische Fachkräfte zu sein. Sie wirken auf Einrichtungsebene und vertreten die Interessen der Erziehungsberechtigten gegenüber dem Einrichtungsträger. Darüber hinaus fungieren sie als Multiplikator*innen für Informationen und sind Sprachrohr der Eltern. Zusammen bilden alle Elternvertretenden die Gesamtelternvertretung der Kita. Aus der Gesamtelternvertretung werden zwei Vertreter*innen gewählt für den Beirat.

Der Beirat wirkt bei wesentlichen inhaltlichen und organisatorischen Entscheidungen der Kindertagesstätte mit. Bezugnehmend auf die Geschäftsordnung setzt er sich aus jeweils zwei Vertretenden der Elternschaft, der pädagogischen Fachkräfte, des Kita-Trägers und der Standortgemeinde Uetersen zusammen.

Darüber hinaus wird pro Gruppe eine Delegierte bzw. ein Delegierter gewählt in die Kreiselternvertretung des Kreises Pinneberg.

Einmal pro Halbjahr lädt die Kita-Leitung die Elternvertretenden zu einem informativen Austausch ein.

Bei verschiedenen Aktionen und Veranstaltungen beziehen wir die Eltern in die Gestaltung mit ein und wünschen uns ihre Mithilfe.

Im zweijährigen Abstand ermitteln wir die Zufriedenheit der Eltern mit einem Fragebogen. Die Ergebnisse werden ausgewertet, im Team reflektiert und den Eltern sowie dem Träger gegenüber transparent gemacht.

6. Kooperation mit weiteren Akteuren des Sozialraumes

6.1. Beschreibung des Sozialraums

Wir sehen unsere Kindertagesstätte als einen Bestandteil der Ev.-luth. Kirchengemeinde Uetersen. Aus diesem Grund legen wir Wert auf eine konstruktive Zusammenarbeit mit den zur Gemeinde gehörenden Gruppen. Darüber hinaus bestehen noch weitere Kontakte zu verschiedenen Institutionen, z.B.:

- der Freiwilligen Feuerwehr,
- der Polizeiwache,
- der Grundschule,
- der Zahnprophylaxe des Kreises Pinneberg,
- Beratungsstellen,
- den „Familienräumen“ oder der „Lebenshilfe“ (heilpädagogische Förderung),

6.2. Gestaltung des Übergangsprozesses von der Kita in die Schule

Besonders intensiv arbeiten wir mit den Uetersener Grundschulen zusammen, damit die Kinder einen guten Übergang von der Kita in die Grundschule erfahren. Folgende Punkte helfen uns dabei:

- Gespräche und Dokumentationen über die Kinder
- Schnupperstunden in der Grundschule
- Hospitation der Lehrkräfte in der Kita
- Elternabende
- Gespräche zwischen Kita-Leitung und Schulleitung

Unser aktuelles Vorschulprogramm:

<i>Wuppi</i>	dient zur Förderung der phonologischen Bewusstheit
<i>Zahlenland</i>	dient der Entwicklung von Mengenvorstellungen

Die Kinder im letzten Jahr vor der Schule besuchen verschiedene Einrichtungen des gesellschaftlichen Lebens, z.B. ein Museum und die Stadtbücherei.

6.3. Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren der Kinder- und Jugendhilfe

Neben der Zusammenarbeit mit den Grundschulen sind folgende Institutionen aus der Kinder- und Jugendhilfe unsere Ansprechpartner:

- andere Kindertageseinrichtungen aus Uetersen,
- Fachaufsicht Kreis Pinneberg,
- Jugendamt Kreis Pinneberg,
- Gesundheitsamt Kreis Pinneberg,
- Rathaus der Stadt Uetersen.

6.4. Öffentlichkeitsarbeit

Über unsere pädagogische/ religionspädagogische Arbeit berichten wir regelmäßig im Gemeindebrief der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Uetersen.

Darüber hinaus berichten gelegentlich Vertretende der regionalen Berichterstattung über unsere Kita bzw. unsere Veranstaltungen.

Unsere Kindertagesstätte stellt sich im Kita-Portal Schleswig-Holstein sowie auf der Webseite eva-kita.de vor.

7. Kinderschutz

7.1. Verweis auf Kinderschutzkonzept der Einrichtung (Schutz vor Gewalt durch Interne und Externe, Verfahren nach § 8a SGB VIII)

In der Kita unterm Kirchturm liegt der Entwurf eines Kinderschutzkonzeptes vor, das sich fachlich orientiert am „Handbuch Kinderschutz“ des VEK (Verband Evangelischer Kindertageseinrichtungen in Schleswig-Holstein e.V.) und am „Handlungskonzept Kinderschutz“ des Kirchenkreises Hamburg-West/Südholstein.

Seit mehreren Jahren arbeitet das Kita-Team dazu mit fachlicher Unterstützung systematisch an den verschiedenen Aspekten und Dokumenten. Diese bilden den Kern unseres Schutzkonzeptes und finden sich in folgender Gliederung wieder:

1. Gesetzliche Grundlagen
2. Selbstverpflichtung
3. Verhaltenskodex
4. Risikoanalyse
5. Sexualpädagogisches Konzept
6. Beschwerdeverfahren Erwachsene / Kinder
7. QM-Prozess Kinderschutz
8. Fachtage zur Sensibilisierung der Mitarbeitenden
9. Risikoeinschätzung/ Indikatoren f. Kindeswohlgefährdung
10. Täter*innenstrategien
11. Übergriffe durch Mitarbeitende
12. Dokumentation bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung
13. Anlaufstellen / Ansprechpartner*innen
14. Prävention
15. Einstellungsverfahren/Personalmanagement
16. Vertiefende Texte /Fachliteratur/Informationsmaterialien

Der Ordner mit allen Unterlagen ist im Büro der Kita-Leitung einsehbar.

Alle Mitarbeitenden sind zu dem Handlungskonzept des Kirchenkreises Hamburg West/Südholstein geschult und haben sich u.a. mit den dort aufgeführten Erscheinungsformen von Kindeswohlgefährdung auseinandergesetzt. Es wird körperliche, seelische und sexualisierte Gewalt sowie Vernachlässigung unterschieden.

Die Sensibilisierung für jegliche Formen der Gewalt, deren Auswirkungen und Erkennungsmerkmale fließen in den Kita-Alltag zum Schutz der uns anvertrauten Kinder ein.

7.2. Bearbeitungskonzept besonderer Vorkommnisse

Verschiedene Ablaufpläne sind in unserem Kinderschutzkonzept hinterlegt, z.B. zum Vorgehen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung, für den Fall der Beschuldigung von Mitarbeitenden, zur Meldung besonderer Vorkommnisse beim Jugendamt u.a.

7.3. Partizipation der Kinder

7.3.1. Beteiligung der Kinder im Kitaalltag

Siehe Kapitel 4.8. > Querschnittsdimension *Partizipationsorientierung*

7.3.2. Beschwerdemöglichkeiten der Kinder

Beschwerden der Kinder werden von allen Mitarbeitenden der Kita ernst genommen und verantwortungsvoll behandelt. Wir beobachten die Kinder, haben ein offenes Ohr für ihre Beschwerden und besprechen diese zeitnah. Es gibt klare Vereinbarungen:

Am Morgenkreiskalender der jeweiligen Gruppe hängt ein Umschlag. Die Kinder malen ihre Beschwerden oder bitten die pädagogischen Fachkräfte diese aufzuschreiben. Die Anliegen der Kinder, die in diesem Umschlag gesammelt werden, werden wöchentlich im Morgenkreis bearbeitet. Gemeinsam wird nach einer Lösung gesucht.

In der Krippengruppe interpretieren die pädagogischen Fachkräfte auch die non-verbale Ausdrucksformen von Beschwerden, z.B. weinen, schreien oder sich zurückziehen.

Abfragen bei den Kindern zur Zufriedenheit werden gemacht nach besonderen Projekten oder Veranstaltungen, aber auch bei Bedarf im Kita-Alltag. Wir berücksichtigen diese Rückmeldungen bei der Planung unserer pädagogischen Arbeit.

8. Qualitätsentwicklung und –sicherung

8.1. Umgang mit Beschwerden

Wir nehmen die Beschwerden der Eltern ernst, gehen ihnen nach und sind bestrebt, diese zügig abzustellen. Wir arbeiten dabei nach einem festgelegten Verfahren:

- Eltern, oder andere für das Kind zuständige Personen, beschweren sich. Jede Mitarbeitende nimmt die Beschwerde an.
- Handelt es sich um eine Bagatellbeschwerde (Hausschuh ist verschwunden), hilft die pädagogische Fachkraft bei der Lösung (Hinweis auf Fundstücke, evtl. Mithilfe bei Suche). Wird das Problem gelöst, werden keine weiteren Schritte unternommen.
- Handelt es sich um eine Beschwerde, die die angesprochene Fachkraft nicht sofort lösen kann, leitet sie diese mündlich oder schriftlich an die zuständige pädagogische Fachkraft weiter. Sie erklärt dem/der Beschwerdeführer/ in den weiteren Ablauf.
- Die zuständige Mitarbeitende schätzt das Ausmaß der Beschwerde ein. Falls sie die Beschwerde nicht sofort bearbeiten kann, bietet sie dem/ der Beschwerdeführer/in zeitnah ein Gespräch an. Dieses wird auf unserer Protokollmaske protokolliert und gemeinsam mit unserem „Formular zur Beschwerdeannahme und Bearbeitung“ abgeheftet. Im Dokument zur Beschwerdeannahme ist der Anlass und die Bearbeitung dokumentiert.
- Dauert die Bearbeitung länger, bekommt die beschwerdeführende Person spätestens nach einer Woche eine Rückmeldung über den Stand der Bearbeitung.
- Die Beschwerde gilt als erledigt, wenn die zugesicherten Dinge erfüllt, bzw. die Missstände abgestellt sind.
- Zum Abschluss des Verfahrens wird die Beschwerdeführerin gefragt, ob alles zur Zufriedenheit erledigt wurde.
- Das Beschwerdedokument wird drei Jahre aufbewahrt. Handelt es sich um eine kindbezogene Beschwerde, wird diese bei Abmeldung vernichtet.

8.2. Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Von der Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V. (BETA) wurden Kriterien für die Qualität in evangelischen Kitas entwickelt. Auf dieser Grundlage hat der Kirchenkreis Hamburg-West/ Südholstein das „QM-Handbuch Kita“ erarbeitet, das die Qualitätskriterien für unsere Arbeit beschreibt und vom KGR am 25.4.2024 für unsere Arbeit beschlossen wurde.

Die Umsetzung aller Qualitätskriterien in die Praxis ist das Ziel unserer Einrichtung und unseres Trägers. Die Qualitätsentwicklung gehört zum Selbstverständnis unserer Arbeit, ist Teil unseres Alltags und fester Bestandteil von Dienstbesprechungen und internen sowie externen Fortbildungen. Wir arbeiten im Team kontinuierlich zu den einzelnen Prozessen. Dadurch setzen wir uns regelmäßig mit allen relevanten Kita-Themen auseinander und entwickeln somit unsere Qualität weiter.

Die Kita unterm Kirchturm hat seit 2010 ein eigenes Qualitätshandbuch erstellt, das im Kita-Büro für Interessierte einsehbar ist. Es wird beständig evaluiert und weiterentwickelt. Eine Qualitätsbeauftragte der Kita ist benannt und entsprechend geschult.

8.3. Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Unsere Kita unterm Kirchturm wurde im November 2015 nach dem Evangelischen Gütesiegel BETA erstmalig zertifiziert. Die gute Qualität unserer pädagogischen und religionspädagogischen Arbeit wurde uns bescheinigt. Im Dezember 2018 und im November 2022 erfolgten durch wiederholte Prüfungen erneute Bestätigungen des Evangelischen Gütesiegels BETA. Eine externe Zertifizierungsgesellschaft hat dafür unsere Arbeit in einem Audit überprüft und uns die Erfüllung der bundesweit eingeführten Kriterien der BETA (Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V.) bestätigt.

Anlagen

Organigramm Träger (Kirchengemeinderat)

Kirchengemeinderat KGR
15 Personen

Geschäftsführender Ausschuss (GA)
incl. Haushalt Kgm.
Vorber. KGR-Sitzungen
6 Personen

Finanzausschuss (FA)
Haushalt Kgm.
Haushalt Kita u. Kircht.
Haushalt Noahs Arche
4 Personen

Bau-Ausschuss

Kita-Beirat
Noahs Arche

Beauftragung
Archiv
Arbeitsgruppe

Personal (GA)
Kirchenmusik
Gemeindepädagoge
Büro
Küster
Raumpflege

Öffentlichkeitsarbeit (Ö)
Internetseite
Digitales
Presse

Beauftragter für Gebäude
ohne Denkmalschutz
Erlöserkirche
Kita unterm Kirchturm
Pastorat Ossenpadd
Pastorat Behrs Tannen
Gemeidnehaus Ossenp.
Jugendräume + Keller
Haus Torn. WEg 93

Kita - Beauftragte/r
Noahs Arche
- Haush./Finanz.
- Personal

Ansprechpartner
für das
Freiwilligen Forum

Redaktion (R)
Gemeindebrief

Kita-Beirat
Kita unterm Kirchturm

Künzl-Tacchi-Stiftung
1 P. als Mitglied
im Vorstand

Liegenschaften (GA)
Landverpachtung

Hausvermietung:
- Tornescher Weg 93
- Mühlenstr. 7 (Anbau)
- Kirchenstr. 7 Whg.

Jugendausschuss (JA)

Beauftragter für Gebäude
mit Denkmalschutz
Klosterkirche
Pastorat Moltkestraße
Pastorat Mühlenstraße
Kantoreisaaal
Haus Ueterst End

Kita - Beauftragte/r
Kita unterm Kirchturm
- Haush./Finanz.
- Personal

Friedhof
Verbandsvorstand
Verbandsvers.
Abordnungen

Umweltausschuss (UA)

Präventionsbeauftragte/r

Sicherheitsbeauftragte/r

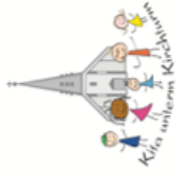
Projektbez. Ausschüsse
zeitl. begrenzt
fest umrissener Auftrag

Datenschutz
Firma netCo HH
über das Kirchenbüro

Verein f.
Gemeindepfl.
Diakoniestation
Abordnungen

Stand:

Organigramm der Kita untERM Kirchturm



Kita untERM Kirchturm

Kindertagesstätte der Ev.-Luth. Kirche Uetersen
 Ossenspadd 60 · 25436 Uetersen

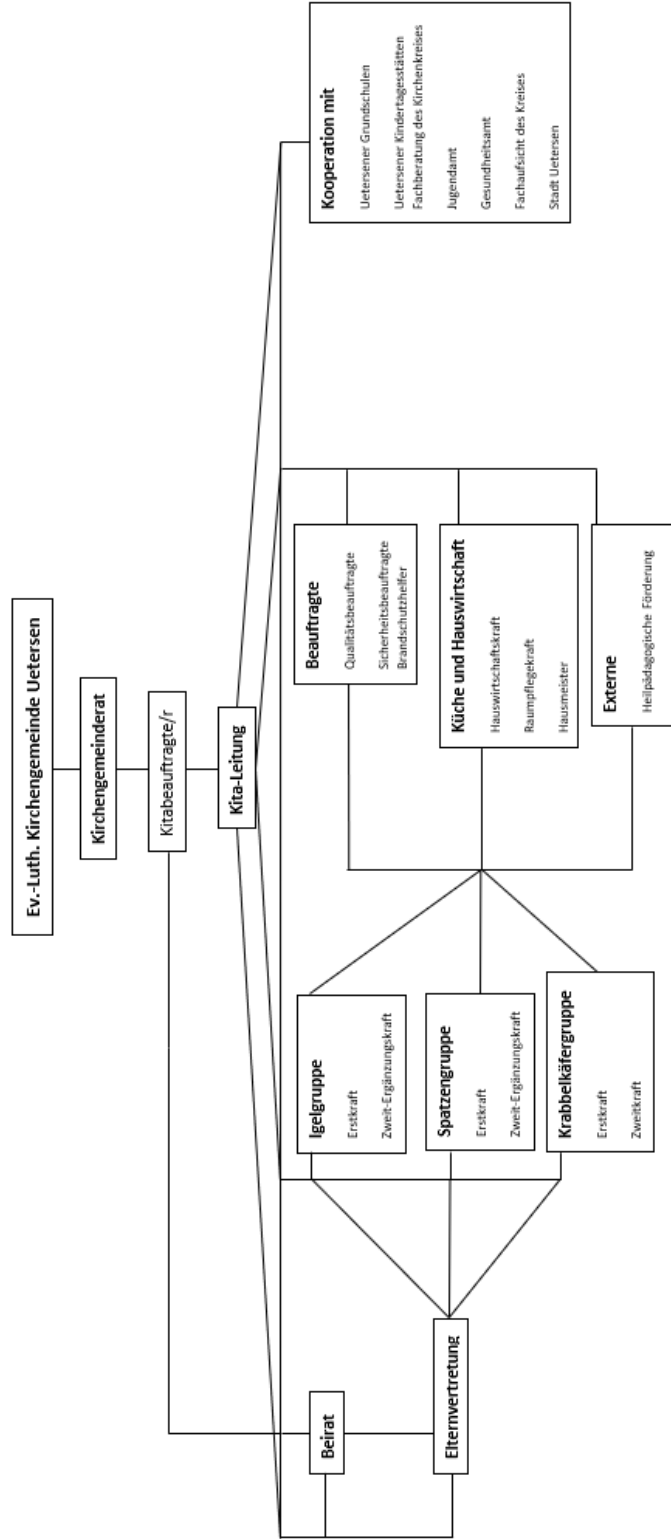
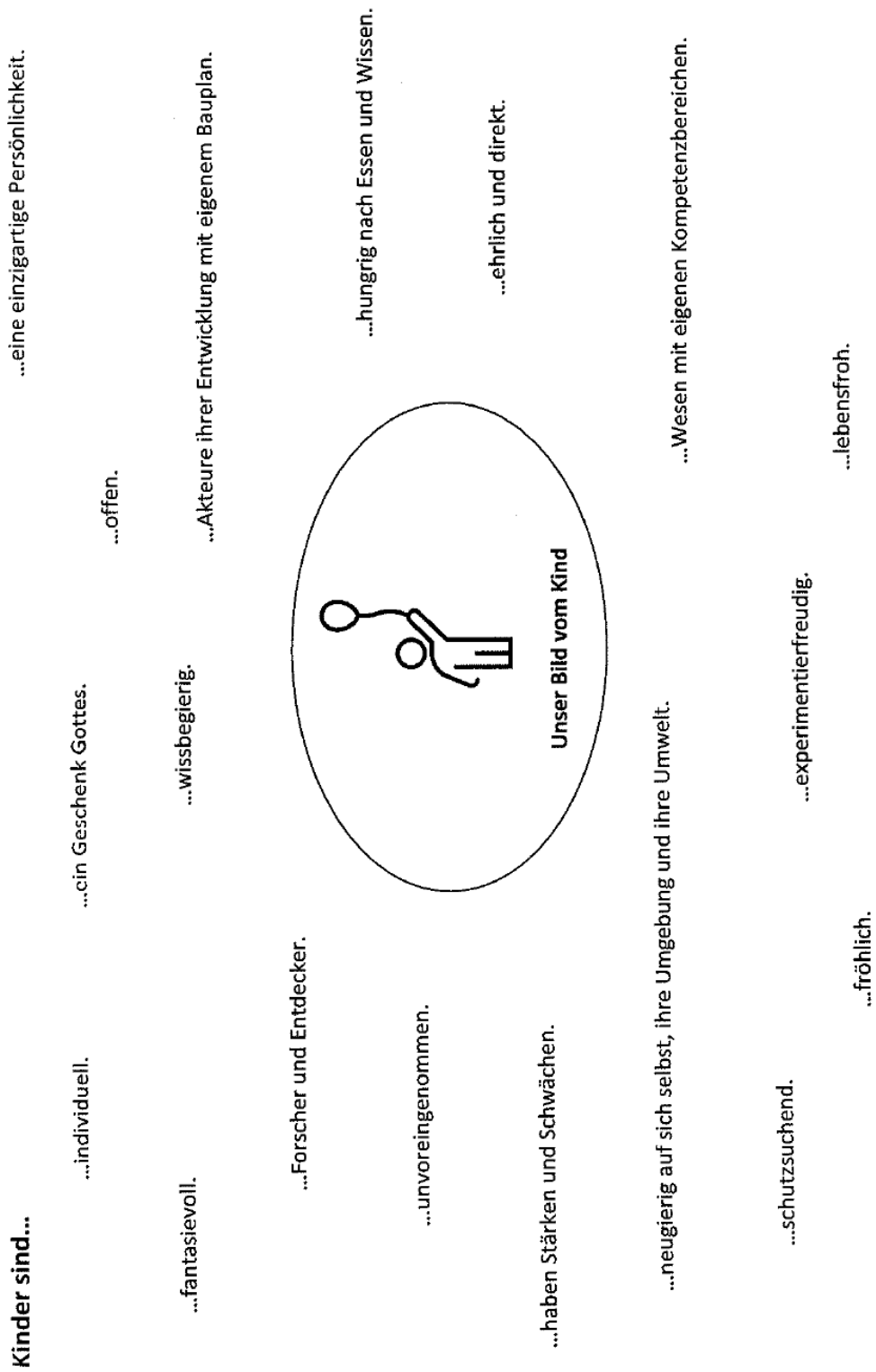


Bild vom Kind



Historie zu unserer Konzeptionsentwicklung:

Die erste Version dieser Konzeption wurde von den Mitarbeitenden des Kindergartens der Ev.-luth. Erlöserkirchengemeinde erstellt und vom Kirchengemeinderat am 24.04.2003 beschlossen.

Im Herbst 2012 wurde die Konzeption überarbeitet und weiterentwickelt und vom Kirchengemeinderat am 29.10.2013 beschlossen, erneut erweitert im Oktober 2014 und vom Kirchengemeinderat am 28.10.2014 beschlossen.

Im Frühjahr 2017, im Februar 2019, im März 2020 und im Januar 2021 fanden redaktionelle Überarbeitungen der jeweiligen Konzeptionen statt.

Im August 2023 wurde nach den Vorgaben des Kreises Pinneberg vom 30.06.2022 die bis heute gültige Version erstellt und vom Kirchengemeinderat am 25.4.2024 beschlossen.